

# Was ist eigentlich

**I**m täglichen Leben machen wir uns nicht bewusst, dass die Scheine und die Münzen, mit denen wir Waren und Dienstleistungen bezahlen, eigentlich keinen Wert darstellen. Um das Phänomen der Geldwirtschaft zu begreifen, müssen wir die geschichtliche Entwicklung kennen. Deshalb beginne ich meine Ausführungen mit einem Rückblick in die ...

## Entstehung der Geldwirtschaft

Tausch- und Zahlungsmittel, die in einem Wirtschaftsgebiet umlaufen, allgemein anerkannt werden und dadurch auch die Eigenschaft als Wertmesser erhalten, nennt man Geld. Das Wort Geld, ursprünglich das einfache substantivierte Verbum von gelten, wird zunächst im Sinne von Opfer, Leistung, Steuer, Zins, Abgabe, Lohn gebraucht. Erst im Mittelalter erfolgt der Bedeutungswandel Geld gleich Zahlungsmittel.

von dem einen Partner erzeugten Bedarfsgegenstände gegen die von einem anderen hergestellten ein. In Notzeiten kehren selbst wir zu dieser geldgeschichtlichen Urform zurück.

Auf einer fortgeschritteneren Stufe führt man bestimmte Erzeugnisse aus der Ferne heran. Es entwickelt sich ein umfangreicher Tauschhandel, mit ihm der Markt. Schließlich werden „gangbare und marktfähige“ Waren als Zahlungsmittel und Wertmesser ausgebildet und damit als Geld. Dieses ist anfänglich Naturalgeld. Das Wort „pecunia“ = Geld kommt von „pecus“ = Vieh und weist auf die einstige Bedeutung des Viehes als Zahlungsmittel hin. Als weiteres Beispiel nenne ich das Zahlungsmittel „Salz“. Es stammt aus dem lateinischen „sal“ aus dem sich das französische Wort „salaire“ für Entlohnung und das englische „sale“ für Verkauf entwickelt hat.

## Zahlungsmittel

Entsprechend der im Vergleich zu Europa sehr frühen kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung im Nahen Osten lesen wir bereits von Abraham, dass er den Kauf der Höhle von Machpela und das dazugehörige Feld für 400 Sekel Silber „wie es beim Händler gängig ist“ ( 1. Mose 23,16 ) erworben hat. Der Sekel ist noch keine Münze, sondern Gewicht. Das Edelmetall wurde also gewogen. 1 Sekel = 16,37 gr. Der Schritt vom amorphen Rohmetall zum Barren ist um das Jahr 1000 vor Christus in Italien erfolgt. Die nachfolgende Entstehung der Münze ist der wichtigste Einschnitt in der Geldgeschichte. Ihr kommt sicher dieselbe Bedeutung zu



Ein weit verbreitetes Naturalgeld war die **Kaurimuschel**, mit der vor 4000 Jahren in China, Nordafrika und Südostasien bezahlt wurde. Sie besaß schon viele Eigenschaften des heutigen Geldes - sie war klein, leicht zu zählen und zu transportieren und stand nur in begrenzten Mengen zur Verfügung.

wie der Einführung der Schrift. Der entscheidende Schritt erfolgte um 650 vor Chr. in Kleinasien. Diesen ältesten uns bekannten Münzen prägte man erstmals ein Bild auf. In der genialen Hand griechischer Stempelschneider wurde die Münze zum Kunstwerk. Die Darstellungen sind von großer Vielfalt. Der Wert der Münze richtete sich nach dem Gold- oder Silbergewicht. Daraus entwickelte sich die Goldwährung bis hin zur Goldparität. Dies bedeutet, dass die Wechselkurse nur innerhalb der so genannten „Goldpunkte“ schwanken

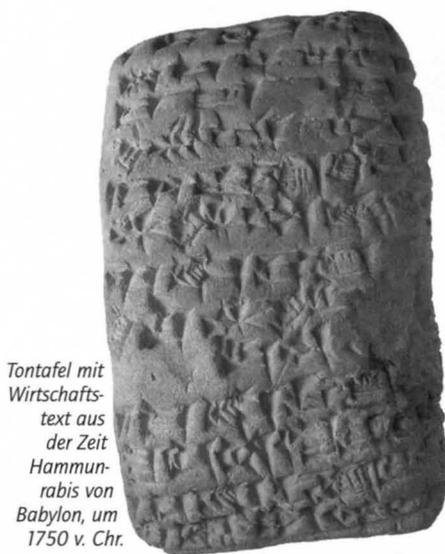


Stater, Vorder- & Rückseite Silber, 12,4 g aus Aegina, 370 v. Chr.



können. Andauernder Goldzufluss aus dem Ausland aufgrund von Ausfuhrüberschüssen führt dann zu Preissteigerungen im Inland. Dadurch verringert sich die Ausfuhr wegen rückläufiger Konkurrenzfähigkeit. Im Ge-

Holzschnitt einer mittelalterlichen Münzwerkstatt



Tontafel mit Wirtschaftstext aus der Zeit Hammurabis von Babylon, um 1750 v. Chr.

Zeiten ausschließlicher Eigenwirtschaft bedurften der Zahlungsmittel nicht. Im Zuge der allmählich entstehenden Arbeitsteilung tauschte man die

# Geld?

genzug erhöht sich die Einfuhr. Dies führt zu einem automatischen Ausgleich der Zahlungsbilanz (Goldautomatismus).

Die natürliche Knappheit des Goldes und damit dessen Wert haben im Mittelalter schon dazu geführt, dass man durch den Einsatz anderer Metalle oder minderwertiger Legierungen den Umlauf von Münzen steigerte. Bedingt dadurch hat Sir Thomas Gresham, Großkaufmann und hoher Finanzbeamter der englischen Krone im 16. Jahrhundert, das sog. Gresham'sche Gesetz formuliert, wonach schlechtes Geld das gute Geld verdrängt. Damit umschreibt er das Phänomen, dass jeder Marktteilnehmer weniger werthaltige Münzen ausgibt und gute Münzen zurückhält. Die Folge dieser Erkenntnis war eine Standardisierung der Münzen mit gleich bleibenden Legierungen.

## Industrialisierung

Im Rahmen der zunehmenden Arbeitsteilung entwickelte sich im 18. Jahrhundert die Umwälzung vom Handwerk zum Industriebetrieb; das heißt von der Einzelfertigung von Gütern zur Mengenerstellung. Dies brachte für die sich entwickelnde Industrie einen immer größeren Kapitalbedarf. Dieser war nur zu decken durch die Beschaffung von Kapital aus den Ersparnissen von zunächst reichen Handelshäusern und wohlha-

benden Bürgern. Die Aktiengesellschaft wurde geboren und damit die Notwendigkeit der Schaffung eines „Marktes“ für deren Bewertung und den Handel mit diesen Beteiligungstiteln. Der schon erwähnte Sir Gresham gilt als der Begründer der Londoner Börse. Der Name „Börse“ stammt ursprünglich von dem Platz in Brügge, auf dem schon im 13. Jahrhundert regelmäßige Versammlungen der Kaufleute stattfanden, dem Haus der Patrizierfamilie van der Beurse. Die erste Börse in Deutschland wurde in Augsburg eingerichtet. (Stammsitz der Fugger)

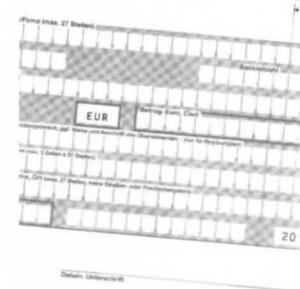
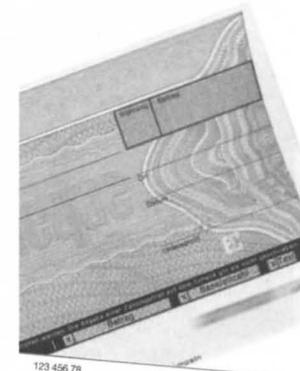
Bis heute haben sich die strengen Richtlinien für die Abwicklung der Börsengeschäfte erhalten. Verträge werden nur mündlich geschlossen. Ein Wortbruch bedeutet unabdingbar den Ausschluss dieser Person vom Handel durch die Börsenaufsicht. Der Vorteil für den Handel besteht darin, dass die zu handelnde „Ware“, nämlich Aktien oder Schuldverschreibungen klar bestimmbar sind und deshalb abstrakte Geschäfte ermöglichen. Das heißt, dass die gehandelte Ware nicht gezeigt und begutachtet werden muss, sondern jeder weiß um ihre Definition. In unserer heutigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ordnung ist die Börse nicht mehr wegzudenken. Sie ist das Sammelbecken für das Kapital, mit dem unsere Wirtschaft finanziert wird. Zudem bildet sie die Grundlage unseres wirtschaftlichen Handelns. Die Börse ist der bedeutendste Seismograf für wirtschaftliche und politische Entwicklungen. Ein älterer Kollege während meiner beruflichen Tätigkeit berichtete mir sehr eindrucksvoll, dass seine Mutter im

Zweiten Weltkrieg stets betonte, dass sie die politischen Ereignisse nicht nach der Kriegsberichterstattung verfolgt habe, sondern anhand der Börsenentwicklung. Sie sagte stets: Dort wird nicht gelogen! Während der Abfassung dieser Zeilen erleben wir im Irakkrieg erneut, wie wahr diese Aussage ist.

In Unkenntnis der wahren Zusammenhänge wird die Börse oft mit einem Spielkasino oder einem Abenteuerspielplatz verglichen. Eine solche Betrachtungsweise ist im Rahmen der wirtschaftlichen Gesamtzusammenhänge nicht akzeptabel.

## Virtuelles Geld

Venezianische Kaufleute entwickelten zur Vereinfachung ihres weltweiten Handelns bereits im Mittelalter sowohl den Scheck als auch den Wechsel. Mit diesen Zahlungsmitteln verspricht der Unterzeichner die genannte Summe zu einem bestimmten Termin zu bezahlen. Für die breite Bevölkerung wurde der Scheck erst ein Zahlungsmittel, als unter Führung des Bankiers Eckhart van Hooven (Deutsche Bank AG) in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Scheckkarte entwickelt worden ist. Damit wurde der Scheck in Verbindung mit dieser Karte zum Bargeldersatz. Heute verwenden wir mühelos anstelle von Schecks nur noch Kreditkarten und machen uns keine Gedanken mehr, dass wir dadurch mit virtuellem Geld unsere täglichen Bedürfnisse befriedigen.



## Die Bedeutung des Geldes für Christen

„Denn die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen.“  
(1. Timotheus 6,10)

Als ich im Jahr 1954 meine Banklehre antrat, war es für die damalige Zeit nahezu ein Wunder, eine Lehrstelle zu erhalten. Als diese Entscheidung in meiner damaligen Heimatgemeinde bekannt wurde, wurde ich von älteren Geschwistern warnend auf diese Bibelstelle hingewiesen. Im Laufe der Jahre habe ich dann begriffen, dass Geldliebe nicht die Wurzel, sondern eine Wurzel ist. Das, was wir lieben, stellen wir in den Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns. Wenn deshalb Geld der Mittelpunkt unseres Lebens ist, so wird unser Herr, Jesus Christus, an den Rand gedrängt.

So geht es dem Landwirt nach dem Bericht in Lukas 12,15 ff. Er hat schon Vorratsräume, aber er will sie sinnlos erweitern. Er empfindet keine Verantwortung gegenüber Bedürftigen. Sein Herz hängt an seinem Besitz; deshalb hat er die Maßstäbe verloren.

Wenn wir uns mit der Frage nach der Bedeutung des Geldes für Christen beschäftigen, so entdecken wir, dass das

Thema sehr komplex ist. Vielen Menschen in der heutigen Gesellschaft sind die Maßstäbe verloren gegangen. Auch wenn wir zur Zeit eine konjunkturell schwierige Phase durchschreiten, so müssen wir im geschichtlichen Vergleich feststellen, dass es uns noch nie so gut gegangen ist. Wir jammern auf sehr hohem Niveau.

Die gesellschaftlichen Veränderungen und die leeren Sozialkassen machen gerade unserer Generation deutlich, dass wir selbst verantwortlich sind für eine finanzielle Vorsorge für Krankheit und Alter. Es ist nicht richtig, diese Themen zu Fragen des Vertrauens in die Führung unseres Herrn umzubiegen. Unser Herr will, dass wir mit den uns anvertrauten Mitteln verantwortlich umgehen und jeder individuell für sich die folgenden Fragen beantwortet:

- Was verbrauchen ich und meine Familie?
- Was gehört dem Werk des Herrn?
- Was muss ich zur Zukunftsvorsorge zurücklegen?

Eberhard Herrmann 

# Schulden

## Selbst gemachtes Geld

**G**eld selber machen ist heute kein Problem mehr. Vorausgesetzt, man ist bereits volljährig. Denn dann kann man in der Regel einfach sein Girokonto um einen gewissen Betrag überziehen. Karte und Geheimzahl genügen - und schon bekommt man aus dem Geldautomat die gewünschten Euro. Obwohl vorher sowohl der Geldbeutel als auch das Konto „leer“ gewesen sind, hat man mit wenigen Eingaben auf der Tastatur eines Automaten wieder Geld zur freien Verfügung. Nach der Definition der Zentralbanken wurde dadurch „Geld geschöpft“.

Neben den Banken gibt es eine Vielzahl weiterer Branchen, die uns ein solches Geldbeschaffungssystem anbieten: Der Autohändler hält zum PKW-Kauf direkt die günstige Finanzierung bereit. Die Wohnungseinrichtung kann genau wie die Waschmaschine und der Fernseher bequem auf Teilzahlungsbasis erworben werden. Und für den Urlaub bezahlt man einfach per Kreditkarte.

## Nachteile der Kreditfinanzierung

Das für den Kunden einfach und bequem zugängliche Geldbeschaffungssystem hat jedoch entscheidende Nachteile:

- Der gewährte Kredit muss eines Tages zurückgezahlt werden - und zwar mit nicht unerheblichen Zinsen.
- Je größer die Anzahl der Kreditverträge, Ratenkäufe und sonstigen Zahlungsverpflichtungen ist, umso häufiger geht der Überblick über die eigene finanzielle Lage verloren.